

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 73. Neuenbürg, Mittwoch den 13. September 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Altensteig.

Holzverkauf.

Von den Materialvorräthen der Reviere Pfalzgrafenweiler und Grömbach hat man nachstehende Quantitäten der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, zu welcher die Kaufsliebhaber eingeladen werden:

A. im Revier Pfalzgrafenweiler:

Montag den 18. d. Mts.,

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Pfalzgrafenweiler, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird.

Waldung	Langholz:	Sägflöße:
Weilerwald I.	Langholz: 177 Stämme,	Sägflöße: 34 Stücke,
Glaswiese . . .	334 "	"
Wildhöfle . . .	191 "	78 "
Scheidholz . . .		
Weilerwald IV.	495 "	93 "
Kälberbronnerweg	60 "	21 "
Scheidholz . . .		
Weilerwald V.		
Friedenbütte . . .	125 "	15 "
Scheidholz . . .	75 "	40 "

1457 Stämme, 241 Stücke,

B. im Revier Grömbach:

Dienstag den 19. d. Mts.,

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Grömbach, um von da in die Schläge zu gehen

Waldung	Langholz:	Sägflöße:
Hezwinkel . . .	Langholz: 66 Stämme,	Sägflöße: 7 Stücke,
Laubenbuckel A. . .	5 "	16 "
" B. . .	203 "	122 "
Holderstöckle . . .	52 "	63 "
Leimengrubenwald		
und 30 Stangen		
Madwiesebuckel . . .	322 "	161 "
Scheidholz . . .	232 "	378 "

880 Stämme, 786 Stücke.

Altensteig, den 7. September 1848.

K. Forstamt.

Grüninger.

Calw.

Langholz- und Sägflöße-Verkauf.

Am Montag den 18. September werden auf dem hiesigen Rathhaus 307 Stück Langholz vom 70 ger abwärts im Stadtwald Zigeunerberg und Altweg und 187 Stück größtentheils forschene Sägflöße gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Vorläufige Offerte, namentlich über das ganze Quantum, nimmt das Waldmeisteramt an.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Am 30. August 1848.

Waldmeisteramt.

Privatnachrichten.

Erklärung.

Herr Dekan Eisenbach weist eine Verdächtigung der Dekane wegen Mißbrauchs des Amtes etc. von den Lehrern seines Bezirks, der im Beobachter No. 175 ausgesprochen seyn soll, mit Bedauern von sich zurück. Wir erklären, daß nicht dieser oder jener Dekan, sondern nur diejenigen gemeint sind, auf welche Hr. Oberkonsistorialrath Dr. Sturm in dem fraglichen Artikel sich bezieht und daß die Verwahrung des Hrn. Dekan M. Eisenbach mehr gegen Hrn. Dr. Sturm, als gegen die Lehrer des Neuenbürger Bezirks gerichtet seyn dürfte.

Die betreffenden Lehrer.

Yforzheim.

Omnibusfahrt.



Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie in Verbindung mit Kutscher Bartholomäi aus Stuttgart täglich und zwar von heute an zu herabgesetzten Preisen von hier nach Karlsruhe und Stuttgart und retour folgenderweise fahren:



Abfahrt dahier nach Durlach und Karlsruhe
Morgens 5 1/2 Uhr.

Abfahrt nach Baihingen und Stuttgart
Abends 9 Uhr.

Die Fahrpreise nach Karlsruhe sind 42 fr.
und nach Stuttgart 1 fl. à Person.

Die An- und Abfahrten und Einschreibungen
geschehen zu

Pforzheim im Gasth. z. Schiff,
Durlach " " z. Bahnhof,
Karlsruhe " " z. König v. England,
Baihingen bei Bäckermeister Eitel,
Stuttgart bei Kutscher Bartholomäi selbst,
Gymnasiumstraße No. 14.

Für übergebene Commissionen wird billigt und
bestens gesorgt.

Den 1. September 1848.

Kutscher

Lothammer & Buc.

N e u e n b ü r g.

Der Unterzeichnete sucht einen oder mehrere
Mittler zur Süddeutschen politischen Zeitung.

Den 9. September 1848.

K. Gerichtsnotar
Stroh.

Steinkohlen-Verkauf.

Bei Hirschwirth Walch in Wilferdingen
sind fortwährend von bester Sorte Rubrer
Steinkohlen zu haben per Centner zu 51 fr.

Loffenau.

Puzmühlen-Empfehlung.

Mehrere von mir selbst verfertigte Wind-
mühlen zum Fruchtpuzen, die durch einen eiser-
nen Trieb und eine ganz neue Einrichtung sehr
leicht in Bewegung gesetzt werden können und
für deren Dauerhaftigkeit garantirt wird, hat
zu billigen Preisen zu verkaufen

Schreinermeister Barth.

Ottenhausen.

Bei Unterzeichnetem ist zu kaufen: ein dritt-
halbeimriges Faß, in Eisen gebunden; ein ein-
riges, in Holz gebunden; ein Eimer 1847er
Wein und 100 Büschel Reifsch.

Den 6. September 1848.

Schloßbauer Benzinger.

N e u e n b ü r g.

Die

Bürger-Wehr

rückt Morgen (Donnerstag) früh 8 Uhr zur
Begleitung des Herrn Oberförsters v. Moltke,
des frühern Kommandanten der Bürgerwehr,
aus. Die Wehrmänner haben sich dazu mit
einigen blinden Patronen zu versehen.

Das Kommando.

N e u e n b ü r g.

Bei mir sind nachstehende neue Schriften zu
haben:

Exercir-Vorschrift für die württembergische Bür-
gerwehr zu Fuß. Amtliche Ausgabe. Ent-
haltend Einleitung, Wehrmanns- Zugs-
Compagnie- und Bataillonschule 21 fr.

Deutsches Wehrmanns-Liederbuch von Göpel,
Auswahl von 119 der beliebtesten vater-
ländischen Lieder mit ihren Singweisen in
mehrstimmiger Bearbeitung. 27 fr.

Des württembergischen Wehrmanns Liederbuch.
Kleinste Taschenformat. 18 fr.

Gesangbüchlein für deutsche Wehrmänner. Ta-
schenformat. 6 fr.

General Cavaignac, Besieger des Arbeiter-Auf-
standes in Paris. Mit dessen Bildniß. 21 fr.

Kieritz Volkskalender für 1849, mit 3 Kupferst.
und 20 Holzschn. 40 fr.

Begleiter dur. die Rheingegenden von Mainz
bis Cöln. Mit einer Karte. 24 fr.

Begleiter durch Heidelberg, Mannheim, Schwe-
zingen, Speyer, Worms, die Bergstraße
und Darmstadt. Mit Plan. 24 fr.

Stuttgart und seine Umgebungen, von Zoller,
eine Feinschrift. 20 fr.

Nachruf an Louis Philipp, von Lamartine. 9 fr.

Deutsche Briefe aus Paris: 1. die Berliner
Barrikaden, 2. die provis. Regier. und
die National-Versammlung. 26 fr.

Süddeutsche Volksblatt für Freunde des Vater-
landes 1. Heft 24 fr.

Die neuesten Weltbegebenheiten von Dr. Kotten-
kamp. 1. Tbl. die Pariser Ereignisse mit
Rückblick auf die Veranlassung ders. 18 fr.

Das Rechnungswesen der Gemeinden und Stif-
tungen in Württemberg, v. Kiefer. 2 fl. 24 fr.

Mohls Zeitschrift für die gesammte Staatswis-
senschaft. 1. Heft. Der Jahrgang 8 fl.

C. Meeh.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Die Gährung wegen des zwischen Preußen
und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstandes
geht fortwährend durch alle deutsche Lande; in
Preußen selbst erheben sich Stimmen genug da-
gegen. Die schleswig-holsteinische Landesver-
sammlung hat denselben einstimmig verworfen.
Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ theilt ein
Schreiben mit, voll Bitterkeit darüber, daß, um
einen so schmählischen Waffenstillstand zu erlan-
gen, so viele deutsche Brüder zu Krüppeln ge-
schossen wurden und ihren Geist auf dem Schlach-
tfelde ausgehaucht haben. Die Todten, heißt es,
würden, wenn sie es erführen, in ihren Gräbern
keine Ruhe haben, daß sie für diese Schmach
Deutschlands ins Grab gesunken. In Frankfurt
arbeitet man zwar fortwährend an einer fried-
lichen Ausgleichung, allein die Mehrzahl der



Abgeordneten will auf der deutschen Ehre beharren und das Reichsministerium, welches gegen den Sinn der Nationalversammlung sich geschmiegt hat, hat einstweilen seine Stelle eingeübt. Es wird sogar berichtet, daß die Nationalversammlung, wenn sie anders gestimmt hätte, als es wirklich der Fall war, von einem Freischaaenzug von außen bedroht gewesen wäre. In Stuttgart haben sich, veranlaßt durch die Nothwendigkeit eines festen Zusammenhaltens in der ersten Zeit, die zwei getrennt gewesenen Vereine zusammengethan und eine energische Adresse an die Nationalversammlung erlassen. Die in Stuttgart versammelten Mitglieder des Landesauschusses und der Volksverein von Stuttgart haben folgenden Beschluß gefaßt:

1) die württemb. Abgeordneten Mathy und Hallati, welche für den schimpflichen Waffenstillstand gestimmt haben, sind ihrer Stelle für unwürdig erklärt,

2) die Wahlbezirke derselben werden aufgefordert, diese Männer abzuwählen;

3) die politischen Vereine in Württemberg werden eingeladen, sich dieser Erklärung anzuschließen.

So stehen die Aktien; indessen ist bereits auch die preussische Staatszeitung auf den Beinen, dem preussischen Gewaltreich ein sauberes Röcklein anzuziehen. „Wir haben,“ sagt sie, „dem unglücklichen Krieg ein Ende gemacht; wir haben genug Opfer an Menschen und Geld gebracht und könnten es vor Gott und Menschen nicht verantworten, wenn wir den Krieg länger dauern ließen, jetzt wo Deutschland seine Zeit und Kraft so nothwendig braucht, um sich innerlich zu entwickeln und festzustellen; was aber jetzt noch an unfrem Waffenstillstand mangelhaft oder auszusetzen ist, das wird sich schon geben.“ Das ist nun freilich sehr schön gesprochen, nur ist leider kein Wort von der deutschen Ehre gesagt und auch nicht davon, daß von der innern Entwicklung und Feststellung Deutschlands keine Rede seyn kann, sondern das Reich in sich selbst zerfallen muß, wenn es äußerlich sinkend und ausfäzig geworden ist.

Württemberg.

Die beiden patriotischen Vereine Stuttgart's, der vaterländische Verein und der Volksverein, die sich in ihren Ansichten hinsichtlich der Staatsform und Verfassung so schroff gegenüberstanden, haben sich, Angesichts der doppelten Gefahr die unser deutsches Gesamtvaterland wirklich bedroht, dahin vereinigt, daß sie fortan mit Beiseitsetzung aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten, in Allem was die Ehre des ganzen Vaterlandes betrifft, Hand in Hand gehen wollen.

Baden.

Nach sichern Privatnachrichten ist Hr. Hecker am 11. d. Mts. nach Amerika abgereist — jedoch um nicht dort zu bleiben. Ueber 2000 seiner Freunde und Anhänger sind am 9. und 10.

noch nach Muttens zu ihm geströmt und haben ihn mit reichen Geschenken bedacht. Seine Frau bleibt einstweilen in Mannheim.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat die Zügel der Regierung in die Hand des Erbprinzen übergeben, um dann auf seiner reizenden Villa am Bodensee den Rest seiner Tage zu verleben. Die Ultramontanen, welche seit einiger Zeit in jenem Ländchen Terrain gewonnen haben, dürften mit diesem Regierungswechsel wohl zufrieden seyn.

Hessen-Kassel.

Auf den Antrag von 24 Landtagsdeputirten wurde an den Kurfürsten das Ersuchen gestellt, daß er auf die Einkünfte des Hauschazes oder auf einen Theil der Civilliste in Betracht der harten Zeit verzichten möchte. Der Kurfürst aber hat gnädigst geruht, nicht darauf zu verzichten. Die Einnahmen von beiden Posten zusammen betragen 600,000 Reichsthaler und das ist freilich ein Bazarell für den dero verbrannt, und für den, dero bezahlen muß!

Ausland.

Großbritannien.

Ein in der Regel wohlunterrichteter Pariser Correspondent der Karls. Ztg. theilt mit, daß Hr. v. Andrian, der deutsche Gesandte in London am 4. d. von der Königin Victoria in besonderer Audienz empfangen wurde. Damit hat Hr. v. Andrian eine amtliche Stellung gegenüber dem britischen Cabinet eingenommen, während Cavagnac sich immer noch weigert, Hr. v. Rautenbach zu empfangen, wie der Correspondent meint, weil man in Paris dem Vorschlage der deutschen Reichsgewalt, welche als Basis der Vermittlung in Italien die Mincio-Linie proponirt, ausweichen will.

Frankreich.

General Lamoricière ist zum Obercommandanten der Alpenarmee ernannt worden.

* Neuenbürg, 10. September. Der gestrige Tag vereinigte eine sehr zahlreiche Gesellschaft bei einem einfachen Mittagessen im Gasthof zum Dörsen dahier zu Ehren des bald von uns scheidenden Herrn Oberförsters Hr. v. Moltke. — In dieser Gesellschaft waren alle Stände des Oberamtsbezirks vertreten, was wohl auf die in den letzten Tagen von einer Seite gemachten Schattenriffe ein anderes Licht geworfen haben dürfte. — Wirke zwar anfangs der Gedanke der nahen Abschiedsstunde etwas stärker auf die Gemüther, der Gedanke: den Freund und Förderer gefelliger Unterhaltung, den Träger freundlicher Verhältnisse zwischen Bürgern und Beamten zu verlieren, so wurde die Gesellschaft doch bald bei lebhafter Unterhaltung eine heitere; so v. theilte man sich scherzweise von der Mitte des Tisches aus, in eine Rechte, rechtes Centrum, eine Linke und linkes Centrum; letztere mit einem Robert Blum an der Spitze. Hr. Oberamtspfleger und resign. Stadtschultheiß Fischer nahm als „der älteste Beamte“ des Bezirks zuerst zu einem Toaste das Wort; er weist hin

auf das 20jährige Wirken des Hrn. v. Moltke, das er genau kenne, auf die durch die ausgebreiteten Forsten und manche widrige Verhältnisse erschwerte Stellung in seinem Amte, welches er mit gewissenhafter, strenger Dienstpflicht und Eifer stets verwaltet habe; daß aber gerade diese Verhältnisse den Wunsch nach einem weniger beschwerlichen Dienste in ihm rege machen mußten, dem nun durch die neue Stellung entsprochen werde. Er dankt dem Scheidenden für seine an den Tag gelegte Bürgerfreundlichkeit und er sey es gewesen, der so manche Spaltung wieder zu vereinigen und manche gefellige Unterhaltung herbeizuführen wußte. Zuletzt erinnert er, daß Hr. v. Moltke das Theuerste, das er je besessen, in unserer Erde zurücklasse (seine geliebte und leider zu früh dahingeschiedene Gattin;) er schließt mit einem Lebewohl. Hr. v. Moltke, sichtlich ergriffen vom Schlusse dieses Toasts, dankt für die ihm von allen Seiten bewiesene Liebe und sagt dem Bezirke, unter Versicherung, daß er ihn im steten freundlichen Andenken bewahren werde, ein herzliches Lebewohl. Nun kam ein Toast, ausgebracht von dem Manne, der die Würze der Toaste in reichem Maße befügt; man erräth ihn schon den „schwäbischen Hebel.“ In zierlichen Reimen, fortlaufend einem humoristischen Faden gleich, spricht er: wie durch die Umgestaltung der Zeit hervorgegangen, auch in unsern Verhältnissen Alles ausgefegt werde, vom hohen Schloß herab bis in die kleinen Straßen der Stadt, wie nun auch die Beamten weichen müssen dem Sturme der neuen Zeit und Hr. v. Moltke der erste der Scheidenden sey, daß ja sogar die Geistlichkeit schon hätte gehen müssen, wenn die Meldung nicht zu kurz gekommen wäre; nur allein die Madame Justitia mit ihren verbundenen Augen scheine, wie mit einem Pflaster angeklebt, nicht weichen zu wollen. (Heiterkeit.) Er meint, daß unser Hauptmann der Bürgerwehr, mit Muskete und Sabel, den „Krahehörn“ in H. und ihren burbaunenen Waffen zum Schabernack, dem scheidenden Kommandanten präsentiren werde. — Da es sich vom Präsentiren handelte, so mußte Schreiber dieses als eifriger Bürgerwehrmann seiner Pflicht eingedenk nach seiner Muskete springen und so hat er so zu sagen, den Rahm der Milch in der Eile verschüttet und ist ihm leider das Beste dieses Toastes entfallen; ein anderer ihm ganz entgegen. — Nun spricht ein Forstmann, in Worten, die beweisen, daß auch im rauhen Forste die edle Poesie gedeiht, der Sänger der Volkslagen: er rühmt den Protektor unserer Forsten, dessen großen Eifer und Thätigkeit für ihre Verbesserung und Nutzbarkeit ic. und bringt ihm ein Hoch. Gegen Ende kam, gesendet für diesen Tag von einem abwesenden Freunde, ein Gedicht, gewidmet dem scheidenden Forstmann und Bürgerwehr-Kommandanten. Eine Tanzunterhaltung, die bei Manchem eine bleibende freundliche Erinnerung zurücklassen wird, und bei der zwei Bürgerwehrmänner, treu der alten deutschen Sitte, bewaffnet erschienen, beschloß diesen schönen Tag. Möge er ein Tag der Einigung bleiben!

Miszellen.

Aus der Schatzkammer des Lebens.

— Die Menschen kennt man im Glücke n i e und im Unglücke — wir wollen es zur Ehre der Menschheit hoffen — nur h a l b.

— Wer am Abend beim Vergnügen zu ausgelassen schwelgt, dem schickt es am Morgen die Neue als Krankenwärterin ins Haus.

— Die größten Tyrannen würden die Freiheit lieben, lehnte sich die Freiheit nur nicht wider sie selbst. So lange junge Gewalttherrscher diese Erfahrung noch nicht gewonnen, waren sie immer für die Sache der

Völker. Nur der kleine Umstand, daß die Freiheit ihnen eben erklären will, warum sie die Freiheit ist, bringt sie bei ihnen um allen Kredit und macht sie ihnen verhaßt.

— I c h s u c h t ist ein Abfall von der Menschheit an die Ohnmacht des Individuums, eine Verirrung von der Bahn, die zur Glückseligkeit der Gesamtheit führt; ein Götzendienst seiner selbst in der Wüste des Lebens; ein ewiges S u c h e n nach dem I c h in der Verwirrung einer umgestürzten Weltordnung; eine Krankheit der Furcht, die in der Schwäche des Verstandes begründet und alle edlen Gefühle unserer Brust dermaßen unterdrückt und zerstört, daß sie über den Leichnam der Menschheit wegschreiten würde, wenn sie sich nur selbst gerettet wüßte.

— Das Laster wäre längst bankerott geworden, wenn ihm die ausgehängte Firma der Tugend nicht immer wieder neuen Kredit verschaffte.

— Nicht bloß auf einem Schlachtfelde, wo man für das ewige Recht der Völker und den Untergang ihrer Bedrücker streitet, sondern in jedem Stande und Verhältnisse des Lebens hat der Mensch Gelegenheit, sich groß — und eines Vorbeers würdig zu zeigen.

In der am 15 v. M. zu Leipzig stattgehabten Versammlung des Vaterlandsvereins wurde ein Antrag auf Abschaffung des Adels, sowie auf Ebenbürtigkeitserklärung aller deutschen Frauen und Jungfrauen mit den Töchtern der mediatisirten und regierenden Fürstentfamilien einstimmig angenommen.

„F r e i z e, sag mir 'mal, warum dragt denn de Berliner de daitische und preiß'iche Aostarbe?“ „Worum? Sehr eenfach, weil se kaiserl. königl. Erzherzogl. reichsverweserlich Deutsch-Preussische-Berliner-Bürgerwehr-Dienstverleicherungs-Unterstützungs-Truppen sind.“ „Det is so sehr billie vor zwo jute Froschen.“

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 9. Septbr. 1848.

Kernen wurde verkauft:

16 Schfl.	à 12 fl. 36 fr.	201 fl. 36 fr.
20 "	" 12 " 20 "	246 " 40 "
3 "	" 12 " 42 "	38 " 6 "
5 "	" 12 " 40 "	63 " 20 "
44 Schfl.		549 fl. 42 fr.

Mittelpreis 12 fl. 29 fr.

Waijen von dem städtischen Vorrathe:

12 1/2 Schfl.	à 11 fl. 12 fr.	140 fl. 30 fr.
	im Ganzen:	

56 1/2 Schfl. 690 fl. 12 fr.

Mittelpreis aus dem Kernen und Waijen 12 fl. 12 fr. Daher wurden verkauft 4 Schfl. à 4 fl 15 fr. 17 fl. — fr. Gemischte Frucht " 2 " à 7 fl 24 fr. 14 fl. 48 fr. Kernen wurde aufgestellt: 9 Scheffel.

T a r e n :

mit Berücksichtigung des Mittelpreises aus Kernen und Waijen

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Waijenbrod	10 fr.
4 Pfund Rüdenbrod	9 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	6 fr.
1 Kreuzerwed muß wägen 8 1/2 Loth	

Stadtschultheissenamt.

